№ 5356. Dienstag, 16. März. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 15. März, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 15. März. [Reichstag.] Das Mandat des Abg. Krieger (Posen) wird mit 92 gegen 89 St. für erloschen erklärt. Der Nachtrag zum Bundesetat pro 1869 wird in zweiter Lesung genehmigt. Das Gesetz, betreffend die Maßregeln gegen die Rinderpest, wird mit mehreren Amendements angenommen; darunter der Antrag des Grafen Bethusy-Huc, nach welchem entsprechende Entschädigungen vom Bunde übernommen werden. Auch die von den Abgg. v. Rabenau und v. Hoverbeck beantragte Resolution, in Betreff dieses Gesetzes ein gemeinsames Verfahren mit den süddeutschen Staaten anzubahnen, wird, nachdem sich der Bundescommissar Geh. Rath Weinlig (Sachsen) damit einverstanden erklärt hat, angenommen. — Nächste Sitzung: morgen.

---

†† **Berlin**, 14. März. [Vom Reichstage.] Das Auftreten des Grafen Bismarck in der gestrigen Sitzung des Reichstags dem Grafen Schwerin gegenüber machte keinen günstigen Eindruck. Die Antwort Schwerin's war einfach und würdig. Die Bemerkung Bismarck's war, wie man zu sagen pflegt, vom Zaune gebrochen. Man möchte glauben, daß es vom Grafen Bismarck richtiger wäre, wenn er unaufgefordert jene Vorgänge, welche im Jahre 1865 Schwerin's Aeußerung veranlaßten, nicht in die Debatte zöge. — Die nationalliberale Partei wird voraussichtlich zum Wahlgesetz für den Nordd. Bund mehrfache Abänderungsvorschläge einbringen und hat, um die Commissionsberathung zu vermeiden, zur Prüfung der innerhalb der Fractionen gestellten Anträge einen Redactions-Ausschuß eingesetzt. — Die Lohnarrestfrage wird in der morgen zu erwählenden Commission große Debatten erregen. Unrichtig ist übrigens die Bemerkung mehrerer Blätter, daß mit Sicherheit vorauszusehen, daß der Reichstag jede Beschlagnahme noch nicht verdienten Lohnes verbieten werde. Gegen diesen im Interesse des Credits der arbeitenden Klassen bedenklichen Grundsatz werden sich voraussichtlich zahlreiche Stimmen erheben. Diesen Bedenken gaben schon bei der gestrigen ersten Berathung des Gesetzes die Abgg. v. Benda und v. Unruh beredten Ausdruck und nur der Schluß der Debatte verhinderte noch andere Redner, sich gerade im Interesse der Arbeiter gegen das unbedingte Verbot der Beschlagnahme noch nicht verdienter Löhne auszusprechen.

✱ [Der Antrag des Abg. Kratz u. Gen.] lautet „Der Reichstag wolle den Bundeskanzler ersuchen: baldigst und jedenfalls noch in der gegenwärtigen Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Grundsätze der Entschädigung für diejenigen Beschränkungen des Privateigenthums festgestellt werden, welche in den Festungsrayonbestimmungen ihren Grund haben." In den Motiven heißt es: „Durch die Bundesverordnung v. 7. Nov. 1867 ist das preuß. Festungsrayon-Regulativ v. 10. Sept. 1828 im ganzen Bundesgebiet eingeführt worden. Dies Regulativ enthält keine oder doch wenigstens keine umfassenden Bestimmungen über die Entschädigung derartiger Beschränkungen des Privatgrundeigenthums. Ein anderweitiges Gesetz über diese Materie besteht nicht. In allen zum nordd. Bunde gehörenden Staaten besteht der verfassungsmäßige Rechtsgrundsatz, daß das Eigenthum unverletzlich sei und daß es nur aus Gründen des öffentlichen Wohls gegen vorgängige Entschädigung entzogen oder beschränkt werden dürfe. Es kann wohl keinen rechtlichen Bedenken unterliegen, daß, wenn aus Gründen der Landesvertheidigung das Privateigenthum gewissen Beschränkungen unterworfen wird, die nämlichen Grundsätze der Entschädigungen zur Anwendung kommen müssen, als wenn aus anderen Gründen des öffentlichen Wohls solche Beschränkungen vorgenommen werden. Gleichwohl hält die Regierung des Bundesstaates Preußen daran fest, daß für Beschränkungen des Privateigenthums, welche durch die Festungsrayon-Bestimmungen herbeigeführt werden, keine oder doch jedenfalls nicht eben solche Entschädigung zu gewähren sei, als wenn die Beschränkung aus andern Gründen des öffentlichen Wohls stattfindet. Vergl. darüber den Gesetzentwurf, betreffend die Entziehung und Beschränkung des Eigenthums, welche die preußische Regierung in der letzten Session dem preuß. Landtage vorgelegt hat. Es ist daher geboten, daß diese Angelegenheit durch ein Bundesgesetz regulirt werde und zwar um so dringender, als wegen der verbesserten Festungsgeschosse die Festungsrayons der Erweiterung nothwendig bedürfen, und auch derartige Rayonerweiterungen resp. Veränderungen in der jüngsten Zeit nicht nur bereits vielfach vorgenommen worden sind, sondern auch noch weiter bevorstehen." Der Antrag wird jedenfalls bestimmte Erklärungen des Bundeskanzlers, wie man in dieser Angelegenheit vorzugehen gedenke, hervorrufen. Bis jetzt waren die Erklärungen der preußischen Staatsregierung in Bezug hierauf nicht ganz übereinstimmend, und eine schleunige Erledigung dieser wichtigen Frage wenig versprechend. Der im preuß. Landtage gestellte Antrag der Abg. Lesse und v. Unruh, die preuß. Staatsregierung aufzufordern, das baldigste Zustandekommen eines auf den Grundsatz der Entschädigung gegründeten Rayongesetzes herbeizuführen, ist wegen Schluß des Landtages unerledigt geblieben.

* [Aus dem Bundesrath] bringt das „Wolff'sche Tel.-Bureau" regelmäßige, offenbar officiöse Berichte, die aber absolut garnichts als ein Register der zur Verhandlung gekommenen Gegenstände enthalten, so daß sie noch nicht ganz so lehrreich und interessant sind, als die viel verspotteten Protokolle, welche der selige Bundestag von Zeit zu Zeit veröffentlichte. Wie man aber auf anderem Wege erfährt, geht es auch im Bundesrath ohne theilweise sehr zähe Opposition nicht ab, namentlich in den Ausschüssen. So versuchte man, wie die „N. Z." berichtet, die Gewerbeordnung für überflüssig zu erklären, um hier und da auch nach dem Nothgewerbegesetz noch einige Trümmer der alten engherzigen Ueberlieferungen zu retten; es sollte nur etwa, wenn es nicht zu umgehen wäre, durch Specialgesetze über diese oder jene Einzelheiten nachgeholfen werden. Schließlich sind diese Bestrebungen gescheitert. Dagegen ist die Vorlage, welche die Kosten für die Vertretung des Norddeutschen Bundes im Auslande auf den Bundesetat überträgt, aus dem Ausschusse für Rechnungswesen in einer Gestalt hervorgegangen, in welcher sie auf Annahme im Reichstage gewiß nicht zu rechnen hat. In diesem Ausschusse sind nämlich gerade alle diejenigen Staaten vertreten, welche noch gegenwärtig sich den Luxus einer besonderen Vertretung an verschiedenen fremden Höfen gönnen, nämlich Sachsen, Hessen, Mecklenburg und Braunschweig. Sachsen hält noch Gesandte in München, Wien, Paris und Brüssel, Hessen und Mecklenburg in Wien und Paris, Braunschweig in Wien. Die Anträge des Ausschusses gehen darauf hinaus, daß diejenigen Staaten, welche noch ferner eigene Gesandte unterhalten, die Hälfte ihrer Beiträge für das auswärtige Ministerium und die Gesandtschaften des Bundes für sich zurückbehalten sollen. Dabei ist natürlich die Besorgniß maßgebend, daß im Falle der Annahme des vorgelegten Gesetzentwurfes die Einzellandtage sehr bald aus Ersparnißrücksichten in den Landesbudgets die Kosten für die specielle auswärtige Vertretung und das auswärtige Ministerium streichen würden.

Breslau, 12. März. [Die bevorstehende Bildung eines Protestanten-Vereins] soll, wie die „Brsl. Ztg." meldet, in hiesigen orthodoxen Kreisen große Bestürzung hervorgerufen haben. Hat doch der Hr. General-Superintendent Dr. Erdmann für Sonntag eine Versammlung der hiesigen evang. Geistlichen in seine Privatwohnung beschieden und dazu sogar solche Geistliche (liberale) „freundlichst" eingeladen, zu denen er bisher noch nie den Weg gefunden hat. Die Liberalen werden indeß von der Versammlung wegbleiben. Was in jener Versammlung zu Tage gefödert werden wird, läßt sich denken.

Stettin, 13. März. [Hr. Stadtbaurath Hobrecht] wird binnen Kurzem in einen neuen Wirkungskreis in Berlin eintreten. Die dortige Stadtverordneten-Versammlung hat für das laufende Jahr 20,000 Thlr. zu den für die Entscheidung der Frage: „Canalisation oder Abfuhr?" nöthigen Vorarbeiten bewilligt; die Wahl eines leitenden Technikers für dies Unternehmen ist in beiden städtischen Collegien Berlins auf Hrn. Hobrecht gefallen, und dieser hat sich bereits mit den Bedingungen des ihm vorgelegten Contractes einverstanden erklärt.

Dramburg, 12. März. [Zum Freizügigkeitsgesetze.] Die „Oderzeitung" hat schon mehr als eine Probe von behördlicher Auffassung der Freizügigkeit gebracht und kann ihre Sammlung um ein recht hübsches Cabinetstück vermehren: „Wer sich an unserm Orte niederlassen will, hat nicht nur ein Führungsattest einzureichen, sondern sich auch einer körperlichen Untersuchung durch den Kreisphysikus zu unterwerfen und auf seine Kosten sich von diesem Sachverständigen bescheinigen zu lassen, daß er sich einer guten Gesundheit erfreut." Bemerkungen an diese Thatsache zu knüpfen, ist wohl überflüssig.

Schweiz. [Gymnasium für Mädchen.] Wie die „A. Allg. Ztg." mittheilt, hat sich Prof. Dr. A. Kapp in Zürich bereit erklärt, seine vortheilhaft bekannte höhere Töchterschule zu einem Mädchengymnasium für alle Nationen, namentlich für Deutsche, Engländer und Franzosen, zu erweitern. Bisher gingen aus dem Kapp'schen Institute Zöglinge für den Lehrerberuf hervor; um nun aber auch Mädchen für die Hochschule und zunächst für Medicin, Pharmacie, Chemie, und Veterinärkunde vorzubereiten, sollen dort besondere Curse für lateinische und griechische Sprache, Mathematik und Botanik eingerichtet werden. Da bereits seit mehreren Semestern von den betreffenden Professoren der Züricher Hochschule hinlängliche Erfahrungen mit ihren weiblichen Zuhörern gemacht worden (dermalen sind acht junge Damen verschiedener Nationalitäten für Medicin immatriculirt), sie daher ihre Anforderungen an deren Vorbereitung bestimmter auszusprechen vermögen, so hat sich auch die genannte Erziehungsanstalt mit ihrem Vorhaben und dessen zweckmäßiger Ausführung schon näher vertraut machen können.

England. London, 12. März. [Das Unterhaus] beschäftigte sich vorgestern mit der Bill behufs Abschaffung der religiösen Beschränkungen an den englischen Universitäten. Diese Vorlage ist identisch mit einer im vorigen Jahre von Sir John Coleridge, dem heutigen Solicitor-General, eingebrachten und läuft darauf hinaus, die Benefizien der Universitäten Nichtmitgliedern der Staatskirche zugänglich zu machen. Sir John empfahl seine Bill mit einigen einleitenden Worten zur zweiten Lesung. Gegen diesen Antrag erhob sich das neue Mitglied für die Universität Oxford, Mr. Mowbray mit einer Motion auf Verwerfung und hielt dem Hause die Schrecknisse eines Zustandes vor, unter dem ein Jude, Katholik oder Unitarier der reichen Kollegiat-Stiftungen der alten Hochschulen theilhaftig werden sollte. Wegen vorgeschrittener Zeit wurde die Fortsetzung der Debatte auf die nächste Sitzung verschoben.

Frankreich. Paris, 12. März. [Versammlungsrecht. Schwindlerprozeß.] Gestern Abend wurde die Versammlung auf dem Boulevard Rochechouart vom Polizeicommissar wieder aufgelöst. Sie trennte sich unter dem Absingen der Marseillaise. Zu Verhaftungen kam es jedoch nicht. — Eine neue Verurtheilung zu 8 Monat Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße ist gegen einen Redner, Pichon, erfolgt, der in öffentlicher Versammlung die Religion beschimpft, die öffentliche Moral verletzt und zur Verachtung und zum Haß gegen die Regierung aufgereizt haben soll. Vor dem Zuchtpolizeigericht wird seit einigen Tagen ein Proceß verhandelt, bei welchem einige Mitglieder der sog. „schwarzen Bande" von London die Hauptrolle spielen. Drei Mitgliedern derselben, Namens Meyer (aus Rheinbayern), Stanbridge (Engländer) und Ilinski (Pole), war es nämlich gelungen, für 104,000 Franken Diamanten und Seidenwaaren zu erschwindeln. Meyer, der seine Bureaus auf dem Boulevard des Italiens eingerichtet hatte, wurde festgenommen, und derselbe gestand ein, daß er die Waaren an die Gebrüder Lehmann losgeschlagen habe. Vier dieser Gebrüder Lehmann (es sind deren sieben; sie besaßen vor einigen Jahren keinen Sou und sind heute Millionen reich) befinden sich mit Meyer auf der Anklagebank, da sich Standbridge und Ilinski in London befinden.

Rußland. Petersburg. [Theuerung.] Namentlich in Folge des ungünstigen Ergebnisses der vorjährigen Erndte hat hier in St. Petersburg die Theuerung der Lebensmittel eine außerordentliche Höhe erreicht. Dazu kommt, daß eine mangelhafte Ueberwachung der Verkäufer von Seiten der Duma und der Polizei willkürlichen Steigerungen der Marktspreise und anderen Uebervortheilungen nicht genügend begegnet. So kostet hier jetzt ein Pfund Fleisch 18—22 Kopeken (= 6 Sgr. bis 7 Sgr. 4 ₰) ein Pfund Butter 40—65 Kopeken (= 13 Sgr. 4 ₰ bis 21 Sgr. 8 ₰) — im Vergleich zu den sonst herkömmlichen Preisen ein sehr bedeutender Aufschlag. (Sp. Z.)

Amerika. [Die Ministerveränderung.] Bei der theilweisen Aenderung des Cabinets hat es besonders über-

---

Cayenne.

Diese Verbrecher-Colonie gilt schon lange für den Ort aller Schrecken, und doch weiß man wenig von ihr. Das „Journal des Debats" stellt nun aus amtlichen Quellen und anderen Docmenten das Wissenswertheste über dieselbe zusammen. Es ist da freilich nicht gesagt, wie groß die Zahl Derer ist, welche um ihres politischen Glaubens willen von der kaiserlichen Regierung dem Clima jener Colonie geopfert worden sind, wir vermissen auch jede Andeutung darüber, welches das Verhältniß dieser Deportirten zu den eigentlichen Verbrechern gewesen ist, aber abgesehen davon bieten die Mittheilungen großes Interesse.

Am 6. December 1851 wurde Cayenne zur Strafcolonie bestimmt, einige Monate nachher stellte man den Verbrechern in den Bagno's frei, sich hinüber transportiren zu lassen. Eine große Zahl nahm es an. Zuerst machte man den Versuch, die Deportirten im Süden des Landes, in der sogenannten Region des Windes, unterzubringen. Das Ergebniß war entsetzlich. Die Sterblichkeit stieg bis auf 30% und 1856 sogar bis auf 62%! Um abzuhelfen, dachte die Regierung auf Einrichtung einer gesunderen Colonie im stillen Meer und wählte Neu-Caledonien. Gleichwohl blieb Cayenne Hauptstrafort, es befinden sich dort noch 7000 Verbrecher, in Neu-Caledonien nur 2000; letzteres figurirt auf dem Budget von 1869 mit nicht ganz 800,000 Frcs, Cayenne mit weit über 4 Mill.

Aber auch in Cayenne gab man die Hoffnung nicht auf, günstigere Landungsplätze zu finden, und Das ist gelungen. Am Maronisluße, im Norden des Landes, in der Gegend unter dem Winde, ist das Clima besser. Seit man sich dort angesiedelt hat, ist die Sterblichkeit bedeutend vermindert, es sterben jährlich etwa 3 bis 5 vom Hundert, d. h. nicht viel mehr als in Frankreich und beträchtlich weniger als in den Strafanstalten des Mutterlandes, denn in Beaulieu z. B. ist das Verhältniß 12 und in Casabianca (Corsica) 20 vom Hundert.

Die Verbrecher werden in Cayenne mit ländlichen und industriellen Arbeiten beschäftigt. Man baut Tabak, Reis, Mais, Kaffee, Cacao, der Anbau des Zuckerrohrs ist bis jetzt mißglückt. Besonderen Gewinn zieht die Verwaltung aus der Verarbeitung von Nutzhölzern, von denen auf der Ausstellung i. J. 1867 vielbelobte Proben zu sehen waren. Um einen moralischen Einfluß auf die Sträflinge auszuüben, hat man es mit zwei oft bewährten Mitteln versucht: man eröffnet ihnen die Möglichkeit, Eigenthum zu erwerben und eine Familie zu gründen. Diejenigen, welche sich durch ihre Aufführung auszeichnen, erhalten ein Stück Land und die Werkzeuge, es zu bebauen; die Verwaltung baut ihnen eine Hütte, liefert ihnen Vieh und zwei Jahre hindurch die nöthigen Hilfsmittel. In Saint Laurent leben jetzt 176 solcher Concessionäre, davon 126, welche der Unterstützung nicht mehr bedürfen.

Im J. 1858 schickte man den ersten Transport weiblicher Sträflinge hinüber, welche schnell vergriffen waren. Seitdem sind mehrere gefolgt, aber die Nachfrage ist noch immer stärker, als das Angebot. Bereits hat man interessante Erfahrungen über die jungen Ehehaltungen gemacht. So hat sich herausgestellt, daß unter den weiblichen Sträflingen die Kindesmörderinnen weit bessere Frauen und Mütter abgeben, als die Diebinnen. Wenn die in der Heimath zurückgelassenen Frauen sich willfährig zeigen, ihren deportirten Männern hinüber zu folgen, so gewährt man ihnen freie Ueberfahrt, Geldunterstützung und nach ihrer Ankunft freie Lebensmittel für zwei Jahre.

Berlin. [Hildebrand-Ausstellung] Seit dem 8. d. ist die Hildebrand-Ausstellung im Königl. Marstallsgebäude eröffnet und verfehlt nicht, dem kunstsinnigen Publikum das größte Interesse einzuflößen. Sieben kleine, geschmackvoll decorirte Säle dienen dazu, um alle diese meist von Privatleuten eingelieferten Werke des leider zu früh verstorbenen Meisters aufzunehmen. Der erste Saal wird lediglich von den zahlreichen Aquarellen und Studien eingenommen, während die übrigen Räume zur Aufnahme der eingelieferten Oelgemälde dienen, deren Anzahl 100 weit übersteigt und unter denen sich die werthvollsten Landschaftsbilder der verschiedensten Perioden vorfinden. Bedenkt man, daß gleichzeitig noch bei Karfunkel an der Schloßfreiheit eine Sammlung Hildebrand'scher Aquarellen ausgestellt wird, ferner, daß noch manche Arbeiten Hildebrand's existiren, deren Besitzer nicht ermittelt worden sind, so muß man über die Kraft des genialen Künstlers staunen, der eine solche Galerie hat schaffen können. Als Beigabe befindet sich im letzten Saale ein lebensgroßes vom Professor Gustav Richter gemaltes Portraitbild, das uns den Künstler arbeitend im Atelier vorführt und dessen Züge treu wiedergiebt. Diese Ausstellung ist von hiesigen Künstlern arrangirt, um aus dem Erlös den Grund zu einem Hildebrand-Fonds zu legen, aus dessen Mitteln arme Maler unterstützt werden sollen.

— [Eine Anekdote von Lamartine] erzählt der „Public" mit der Versicherung, daß sie vollkommen authentisch ist. Lamartine hatte auch als französischer Minister des Auswärtigen (1848) nicht aufgehört, den Musen zu huldigen. Mitten in seiner Amtsthätigkeit überkam ihn zuweilen die poetische Inspiration, und um sie zu fixiren, unterließ er es dann nie, sie in sein Notizbuch einzutragen, in welchem öfter im seltsamsten Nebeneinander dürre geschäftliche Notizen und dichterische Ergießungen oder Merkzeichen für solche zu lesen waren. Eines Tages war ihm mitten unter seinen amtlichen Arbeiten der Gedanke gekommen, dem königlichen Psalmensänger, David, seine „Méditations" zu widmen. Um den schönen Vorsatz nicht zu vergessen, notirte er sich einfach das Wort „David". Der Zufall wollte nun aber, daß dieser königliche Name dicht neben oder unter den Namen der glücklichen Bewerber um Consulats- und andere Posten zu stehen kam. Mit diesen Herren wanderte denn auch König David in das Bureau, wo die Bestallungen ausgefertigt wurden, und eines schönen Tages war im „Moniteur" neben anderen Ernennungen auch die des „Bürger David" zum Consul in Bremen zu lesen. Natürlich kam kein Bürger David um seine Bestallung zu holen und den gebührenden Dank zu sagen. Man wartete ein paar Wochen. Vergebens. Man mußte also bei Lamartine anfragen, und der Minister-Poet entdeckte nun beim Durchblättern seines Notizbuchs, daß er dem Psalmisten ein Consulat übertragen habe. Das Versehen wird natürlich sofort verbessert. Am folgenden Tage meldete der „Moniteur": „Bürger Marchand ist zum französischen Consul in Bremen ernannt worden an Stelle des zu anderen Functionen berufenen Bürgers David."

acht, daß Washburne, den man als Freund des Präsidenten wesentlich für eine Vertrauensperson desselben hielt, Amerika verläßt, um als Nachfolger des Gen. Dix nach Paris zu gehen. Und dies ist um so auffallender, als sich das Tuillerien-cabinet bei dem Präsidenten für die Beibehaltung des bisherigen Gesandten verwandt hat und Dix selbst auch bereits eine Zusage erhalten haben soll. Ob das Land durch den Cabinets-Wechsel gewonnen oder verloren hat, läßt sich nicht sagen, da das neue Cabinet auch, wie das vorige, aus wenig bekannten Leuten besteht. Der Präsident hat diesmal das Prinzip festgehalten, daß er nicht Organe der Partei, welche ihn gewählt hat, in das Ministerium beruft, sondern Leute aus der Partei, welche ihm persönlich am besten gefallen. Der Senat hat nicht die geringste Schwierigkeit gegen die Ernennungen gemacht, sondern sie einfach, nachdem festgestellt war, daß kein gesetzlicher Grund wie bei Stewart gegen sie vorliegt, ohne sie auch nur einer Discussion zu unterziehen, bestätigt. An Stelle Washburnes ist zum ersten Minister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hamilton Fish ernannt. Derselbe ist schon ein ziemlich bejahrter Mann, ist früher Gouverneur des Staates Newyork gewesen und gehört einer der ältesten und reichsten Familien Newyorks an. In den politischen Kämpfen der letzten 10 Jahre hat er sich aber nicht mehr besonders bemerkbar gemacht. Seine Thätigkeit fällt noch in die Zeit der Whigpartei, zu deren hervorragenden Führern Fish gehörte. Die Whigs waren immer die Vertreter der englischen Allianz und wenn Fish dieser Meinung treu geblieben ist, so würde seine Ernennung die bis jetzt bei dem Präsidenten vorausgesetzte Stimmung gegen England in einem weit freundlicheren Lichte erscheinen lassen.

Danzig, den 16. Februar.

C [Stenographischer Verein.] In der Generalversammlung am 11. d. M. erfolgte die Aufnahme zweier neuen Mitglieder. Wegen des Anwachsens der Vereinscorrespondenz wurde beschlossen, einen Theil derselben einem „zweiten Schriftführer" zu übertragen, und fiel die Wahl für dieses Amt auf Hrn Reißig. Die stenogr. Zeitschriften, welche bisher nur auf besonderes Verlangen aus der Bibliothek verabfolgt wurden, werden nach Beschluß in einem Lesezirkel in Umlauf gesetzt werden. Von Seiten des Vereins unterrichten in der Stenographie die HH. Dieball 40, Haeneke 9 und Zielonko 14 Personen; ferner leitet Hr. Lehrer Engler einen Cursus im Handwerkerverein und mehrere Mitglieder ertheilen an einzelne Personen Unterricht. Der Cösliner stenogr. Verein hat seinen Austritt aus dem Baltischen Stenographen-Bunde (Vorort Danzig) erklärt; beigetreten sind dem Bunde die Kränzchen zu Marienburg und Thorn. Von den Mittheilungen aus dem weiteren Gebiet der Stenographie ist zu erwähnen, daß der Vorsteher des stenogr. Bureaus des Herrenhauses, Dr. Michaelis, in Anerkennung seiner Thätigkeit für die wissenschaftliche Fortbildung der Stenographie zum Professor ernannt worden ist. Sein Amt so wie die Stelle des zweiten Vorstehers des stenogr. Bureaus beim Abgeordnetenhause ist etatsmäßig gemacht worden (die übrigen Landtags-Stenographen sind für jede Session gegen 4 Rg. tägliche Diäten engagirt).

* [Gerichts-Verhandlung am 13. März c.] Der Pflegling der Armen-Anstalt zu Pelonken, Schuhmacher Heinrich Balde, hatte in dem Arbeitssaale der Anstalt mit dem Pflegling Schuhmacher Saurin einen Wortstreit, welchen zu schlichten der als Stubenaufseher angestellte Pflegling Schuhmacher Kornath sich vergeblich bemühte und demnächst den Balde aufforderte, ihm zum Inspector zu folgen. Dazu weigerte sich Balde und als Kornath ihn an den Arm faßte und nach der Thüre zog, versetzte Balde diesem mit einem Schustermesser einen Stich in den Bauch, welcher die Weichtheile durchdrang und den K. fünf Wochen arbeitsunfähig machte. Der Gerichtshof bestrafte den B. mit 1 Jahr Gefängniß.

— [Personal-Veränderungen.] Versetzt sind die Kreisrichter: Kähler in Schöneck an das Kreisg. in Marienwerder, John in Dirschau an das Kreisg. in Marienburg, Borchart in Margonin an das Kreisg. in Conitz, mit der Funct. als Dirigent der Gerichts-Deput. in Tuchel. Zum Kreisrichter ist ernannt der Gerichts-Assessor Jonas bei dem Kreisg. in Conitz, mit der Funct. als Gerichts-Deput. in Tuchel.

□ Conitz, 13. März. [Todesurtheil.] Gestern wurde vor dem hiesigen Schwurgerichte, bei großem Andrange des Publikums, die Anklage gegen den Arbeiter Ignatz Molski aus Orlik wegen Mordes und Mordversuches verhandelt. Wie seiner Zeit berichtet, war in der Nacht vom 24. zum 25. Septbr. v. J. auf der Conitz-Brusser Chaussee in der Nähe von Conitz ein von Bruß zurückkehrendes Marktfuhrwerk mit Schußwaffen überfallen und durch 2 schnell auf einander fallende Schüsse der Mühlenbesitzer Schönemann und der Kaufmann Nax aus Schlochau tödtlich verwundet worden. Nach den Umständen konnte der Thäter nur einen Raub beabsichtigt haben; diese Absicht wurde aber dadurch vereitelt, daß sich gegen seine Berechnung noch andere Personen auf dem Wagen befanden, welche vorher schlafend auf demselben gelegen hatten. Dreizehn Stunden später wurde auf derselben Chaussee, etwa in einer Entfernung von einer Meile von jener Mordstelle, der Arbeiter Jendrzejewski aus Czyskowo von dem bestimmt wieder erkannten Angeklagten Molski in der Art angefallen, daß der Molski, welcher aus dem Gebüsche an der Chaussee hervorkam, ihn eine Strecke begleitete und mit ihm ein Gespräch anknüpfte, plötzlich aber ein Pistol hervorzog und dasselbe auf den Jendrzejewski, welcher die Flucht ergriff, abfeuerte, indem er ihn unter dem Rufe „Donnerwetter" laufend verfolgte. Der Schuß traf jedoch nicht und Jendrzejewski entkam. Molski, welcher das Zusammentreffen mit Jendrzejewski zugiebt, aber das Attentat auf denselben bestreitet, war unlängst von der Ulanen-Escadron in Nakel, nachdem er noch einen Kameraden bestohlen hatte, entlassen worden. Er hatte sich alsdann daselbst bei anrüchigen Persönlichkeiten aufgehalten und einer Frauensperson unter der Angabe, daß er in seiner Heimath Orlick 50 Rg. Geld und verschiedene Sachen besäße, die Ehe versprochen; Molski besaß jedoch nichts und will er diese Angabe nur zum Scherze gemacht haben. Er entfernte sich gleichwohl am Mittwoch, den 23. Septbr. v. J., von Nakel mit der Erklärung, er werde das Geld und die Sachen holen und am Sonnabend, den 26. Sept., wieder zurück sein. Am Donnerstag, den 24. Sept., passirte Molski Conitz, er entfernte sich von hier zur Nachmittagszeit, um den etwa 4½ Meilen weiten Weg nach Orlik zurückzulegen; dort ist derselbe aber erst am folgenden Tage Abends 10 Uhr eingetroffen, und hat er die Nacht von Donnerstag zu Freitag geständlich im Walde an der Brusser Chaussee zugebracht. Ueber den Grund dieses auffälligen Umstandes hat Molski erwiesenermaßen unwahre Angaben gemacht, auch ist ermittelt, daß derselbe sich während dieses Aufenthaltes im Walde in verdächtigster Weise benommen hat. Aus diesen Thatsachen, aus der Ueberführung bei dem Attentate auf Jendrzejewski, aus dem nahen Zusammenhange beider an sich seltenen Verbrechen, hinsichtlich des Ortes, der Zeit und der Art der Ausführung, alsdann aber namentlich aus dem Umstande, daß Molski am Donnerstag Abend bereits 2 Stunden vor dem Schönemann-Nax'schen Morde ganz in der Nähe der Mordstelle angetroffen und auch später, etwa 10 Minuten nach Abfeuerung der von der Mordthat herrührenden beiden Schüsse von jener Stelle herkommend gesehen und auf das Bestimmteste wiedererkannt worden ist, folgerte die Anklage, zumals Molski letztere Umstände bestreitet, die Thäterschaft desselben auch in diesem Falle. Die Geschworenen sprachen in beiden Fällen das „Schuldig" aus, und der Gerichtshof verurtheilte den Molski zum Tode.

§ Flatow, 13. März. [Vorschußverein.] Unser Vorschußverein hat in den Monaten Januar und Februar einen Umsatz von 7000 Rg. gehabt, also eine doppelt so große Summe, wie sie in gleicher Zeit des vorigen Jahres vorgekommen ist. Seit Anfang dieses Monats ist die Nachfrage nach Geld noch bedeutender geworden, so daß die Kasse oft nicht die nöthigen Capitalien auftreiben kann. Schuld daran kann auch wohl sein, daß nach einem Beschlusse der Generalversammlung Gelder nicht mehr wie früher zu 6, sondern zu 5% aufgenommen werden, und unsere Capitalisten es vorziehen, ihre Ersparnisse da anzulegen, wo sie einen höheren Zinsfuß erzielen können.

Vermischtes.

Berlin. [Criminalistisches.] Die Untersuchung gegen v. Zastrow, sagt die „Post", hat in dem Handtke'schen Falle anscheinend kein genügendes Material zur Ueberführung desselben ergeben. Gegenwärtig erstreckt sich die Untersuchung nur noch auf die Ermittelung und Ueberführung desselben in Bezug auf andere fleischliche Vergehen oder Verbrechen. Daß die Untersuchung noch sehr lebhaft geführt wird, dafür spricht der Umstand, daß der Angeschuldigte am Donnerstag den größten Theil des Tages in dem Zimmer des Inquirenten behufs Recognition durch Zeugen zubrachte. — Am Freitage hat die hiesige Polizei eine seit Monaten verfolgte Schwindlerin in der Person der, von ihrem Manne getrennt lebenden Gräfin Pauline v. Poninska verhaftet. Die Dame hat nicht nur hier, sondern auch in anderen größeren Residenzen ihr Wesen getrieben. Besonders wurden München, Wien und Paris während der Industrie-Ausstellung heimgesucht, wo sie sich in hochgestellten Familien Eingang zu verschaffen suchte und dort in der unverschämtesten Weise Industrielle dadurch beschädigte, daß sie auf den hochklingenden Familiennamen Luxussachen, Möbel, Gold- und Silberwaaren auf Credit entnahm und diese sofort für Spottpreise verkaufte.

Florenz, 13. März. [Das Kabel zwischen Otranto und Valona] ist gebrochen und wahrscheinlich wird die Verbindung nicht sogleich wiederhergestellt werden können. (N. T.)

Wolle.

Berlin, 12. Februar. (B. u. H.-Z.) In der vergangenen Woche hat sich wieder mehr Frage nach Kammwollen gezeigt; es wurden ca. 1000 Ctr. f. Hinterpommern à 52—55 Rg. und 150 Ctr. Mecklenburger à 51 Rg. und 200 Ctr. schwere Pommern à 50—51 Rg. gekauft; ca. 800 Ctr. meistens bessere Wollen gingen zu den bisherigen Preisen aus dem Markt.

Breslau, 12. März. (B.- u. H.-Z.) Nicht unbedeutender Wochenumsatz, Preise eher niedriger. Im Ganzen sind etwa 1200 Ctr. aus dem Markte genommen worden und vertheilte sich dieses Quantum auf bessere preußische und polnische Einschuren von 54—64 Rg., russische Rückenwäschen von 46—48 Rg. und einige größere Stämme zwei- und dreijähriger ungarischer Wollen von 36—38 Rg. Außerdem sind noch Gerberwollen in den Vierziger und einige feine schlesische Schäfereiwollen Anfangs der Siebziger Thaler acquirirt worden.

Schiffs-Nachrichten.

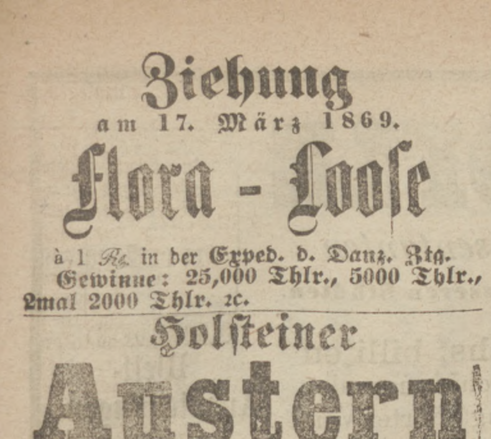
Abgegangen nach Danzig: Von Hull, 9. März: Irwell (SD.), Lowery; — von Liverpool, 10. März: Gazelle, Spicker; — von Plymouth, 9. März: Laura, Francke; — von Cuxhaven, 10. März: Bertha, Fock. —

Angekommen von Danzig: In Guernsey, 7. März: Anna, Diedrich; — in Grangemouth, 10. März: Lykkens Haab, Troost; — in Great Yarmouth, 10. März: Präsident v. Blumenthal (leck), —.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 15. März.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,9	fehlt	N	stark	trübe.
7	Königsberg	334,8	0,4	NO	stark	bedeckt.
6	Danzig	335,2	1,2	NNO	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	334,4	0,8	NO	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	335,7	0,2	NO	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	333,5	0,6	O	stark	bewölkt.
6	Berlin	332,8	0,2	NO	schwach	ganz bedeckt, Nachts Schnee.
7	Köln	332,7	0,8	NO	schwach	bewölkt.
7	Flensburg	336,7		NO	lebhaft	heiter.
7	Haparanda	337,4	—9,3	S	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	339,0	7,8	WNW	schwach	bed., gestern Abend W, schwach.
7	Helder	336,4	0,6	NO	stark	bedeckt.





von **Gustav Lisch**
Schwerin i/M.

Ganz besonders zu empfehlen für Hôtels Wohngebäude, Schlösser, Museen, Kirchen, Casernen, Krankenhäuser, Schulen, Theater, Gefängnisse, Gewächshäuser u. s. w.; ferner für Fabriken und Trockenräume aller Industriezweige bis zu 100 Grad Reaumur und darüber.

Mein System läßt sich auch in schon bewohnten Gebäuden mit Leichtigkeit anlegen.

Preise solide; Kostenanschläge, Brochuren und **Atteste** über vielfach ausgeführte Anlagen werden auf Wunsch gratis eingesandt. (7565)

Viele Herren Raucher

meinen, daß nur dann eine Cigarre gut ist, wenn dieselbe für importirt ausgegeben wird und — vieles Geld kostet. Um das Gegentheil zu **beweisen,** bitten wir hiermit Raucher, welchen an einer feinen und dabei **wirklich billigen Cigarre** gelegen ist, mit unsern nachstehenden Sorten einen Versuch zu machen. Wir sind im Voraus überzeugt, daß auch der verwöhnteste Raucher damit höchst zufrieden gestellt sein wird, da diese **echten Havanna-Cigarren** an Qualität nicht nachstehen, wohl aber um mehr als die **Hälfte** bill. sind. **Man notire sich gefälligst:**

Prima Havanna El Rifl à Thlr. 14
Superfeine Havanna Imperiales . . . . . . à Thlr. 18
pr. 1000 St.

Wir bitten nochmals, unsere Offerte nicht mit **Marktschreierei** zu verwechseln, sondern uns mit **Vertrauen entgegen zu kommen.** Die Cigarren sind gut gearbeitet, abgelagert und von feiner Qualität, auch in leichter, mittelschwerer und schwerer Qualität vorräthig. Um den Versuch zu erleichtern, senden wir zur Probe Kistchen a 250 Stück pro Sorte **franco,** bitten aber uns **unbekannte** Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Um **Verwechselung** mit ähnlichen **Firmen zu vermeiden, bitten** zu adressiren:

Friedrich & Co.,
Cigarrenfabrik
Leipzig,
Bayerische Straße 5.

Solide Offerte! Billigste Preise!

Pensionäre, welche die höhere Schule besuchen, finden freundliche Aufnahme, Heligeistgasse No. 85. (9071)

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut mit grossem Vorwerk im Stolper Kreise, Pommern, mit 3800 M. M. Areal, wovon 600 M. M. gut bestandener Wald, $2^1/_2$ Meile von Lauenburg an der Chaussee nach Danzig gelegen, neuen Gebäuden und Wohnhaus, mit vorzüglich tragbarem Roggen- und Gerstenboden, gutem Wiesenverhältniss, grossem Torflager und einer Glashütte, soll mit vollständigem lebendem und todten Inventar bald möglichst mit 50,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. (8297)

Adressen unter **M. 4150** nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin entgegen.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 3,000,000 Rt., wovon 2,243,000 Rt. begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier-Versicherungen,** letztere für Reisen aller Art, so wie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waarentransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft die Agenten:

Secretär **Sielaff** in Ohra No. 274 (Danzig, Fleischergasse 88),
Fr. Sczersputowski in Danzig, Reitbahn 13,
C. Rudenick in Danzig, Frauengasse 22,
Jakobus in Danzig, Frauengasse 31,
Apotheker **Fr. Springer** in Neufahrwasser,
August Neufeldt in Elbing,
Secretair **Laukin** in Marienburg,
J. Warkentin in Lichtfelde.
Rendant **Weber** in Christburg,
C. Schilling in Berent,
H. Tobien in Riesenburg,
L. Alsleben in Neustadt,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Uhrmacher **Franz Rettig** in Pr. Stargardt,
Actuar **G. Kahrau** in Marienwerder,
Lehrer **Haelke** in Mewe,
Lehrer **Schulz** in Neumark, Kr. Stuhm,
Ed. Brandt in Rosenberg,
Lehrer **Gabriel** in Kl. Katz, Kreis Neustadt,
B. Mertins in Graudenz,
Lehrer **Pichner** in Dt. Eylau.

Die Haupt-Agentur:
Biber & Henkler,
Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

(1542)

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage

Wollwebergasse No. 8
ein Herren-Garderoben-Geschäft
unter der Firma
Scholle & Finzel

eröffnet haben.

Unsere beiderseitige langjährige Geschäftskenntniß, sowie ausreichende Mittel und die Verbindung mit den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes setzen uns in den Stand, ein stets sortirtes Lager, jeder Saison angemessen, in den feinsten Dessins und zu den billigsten Preisen zu unterhalten.

Bestellungen auf Herren-Garderoben werden in kürzester Zeit elegant und solide unter der Leitung des Schneidermeisters Herrn **C. Finzel** effectuirt. (8832)

Wir empfehlen uns hochachtungsvoll.

Scholle & Finzel.

Die Dampfschneidemühle in Verbindung mit Hobelmaschinen 2c.

empfiehlt einem baulustigen Publikum Danzigs, sowie der umliegenden Provinzen, ihr Lager von fertigen Thür- und Fensterverkleidungen, sowie Kehlleisten von jeder Art; rauhe, gehobelte und gefederte Fußböden, fertige Thüren, sowie sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel; ebenso den Herren Ziegelbrennereibesitzern ihr Lager von Ziegel- und Biberschwanzbrettern.

Ferner ist Unterzeichneter auch bereit zur Uebernahme jeder Art von Bauten, sowie zur Ausführung von Plänen und Kostenanschlägen. Auch empfehle ich den Herren Zimmer- u. Tischlermeistern mein wohlassortirtes Lager von Dimensionshölzern und bin ich bereit, auf gefällige Anfragen von auswärts meinen Preiscourant einzusenden. (8590)

Danzig.

J. A. Krüger, Bauunternehmer und Holzhändler,
Große Gasse No. 6.

Breslauer Hausblätter.

Zeitung für alle Stände.

Diese Zeitung erscheint mit Anfang April d. Jahres täglich, mit Ausnahme der Montage und der Tage nach gebotenen Feiertagen, im Verlage von **G. Ph. Aderholz (G. Porsch)** in Breslau unter der Oberredaction des Herrn **Winand Virnich.**

Sie wird ihren Lesern eine sachgetreue Uebersicht der Tagesereignisse auf dem politischen, religiösen, socialen und commerziellen Gebiet geben, den provinziellen Interessen möglichste Beachtung angedeihen lassen und namentlich auch die Rechte der heil. kathol. Kirche und des katholischen Volkes entschieden vertreten.

Für eine ansprechende Unterhaltungslecture ist gleichfalls gesorgt.

Indem wir um ein zahlreiches Abonnement ersuchen, bemerken wir, daß der Postpreis im In- und Auslande auf vierteljährlich $1^1/_3$ Thlr., der Preis in Breslau in den Commanditen vierteljährlich auf 1 Thlr., der Wochen-Abonnementspreis bei den Colporteuren hierselbst auf $2^1/_2$ Sgr. zu stehen kommt.

Inserate die Petitzeile und deren Raum 1 Sgr. Expedition und Inseraten-Annahme Schuhbrücke Nr. 32 und Ritterplatz Nr. 4 in der Buchhandlung von **Goerlich und Coch.**

Im Auftrage der Zeitungs-Gesellschaft:

Prof. Dr. **Elvenich,** Geh. Reg.-Rath, **G. Porsch,** Buchhändler und Verleger. Dr. **Wick,** Pfarrer.

Patent-Jalousien

(in 3 Weltausstellungen allein preisgekrönt).

zum Stellen und Aufziehen, außerordentlich elegant, leicht, dauerhaft und sehr billig, werden in 4 verschiedenen Qualitäten, für in- und auswendig anzubringen, nach Maaß unter Garantie rasch geliefert. Zeichnungen mit Preisen werden auf Wunsch franco zugesandt.

Holz-Tapeten,

ein hübsches Geflecht von Holz, welche ein halbes Jahrhundert der allergrößten Feuchtigkeit widerstehen, a □Fuß Rhld. 1 Sgr., sind in jeder beliebigen Breite und Länge vorräthig. (8977)

Berlin, Neue Königstr. 84.
Hamburg, Gr. Bäckerstr. 13

Heinrich Freese.

Wegen Aufgabe meines Cigarren- und Tabacks-Geschäfts verkaufe ich von heute ab sämmtliche Cigarren meines reichhaltig assortirten Lagers zum und unter dem Einkaufspreise.

Hermann Novenhagen,
Lange Brücke 11. (9089)

Für Reisende und Auswanderer!

Regelmäßige **directe** Passagier-Beförderungen nach allen Häfen **Amerika's,** von **Hamburg** und **Bremen** — nicht über **England** —

zu den billigsten Preisen, mit Dampf- und Segelschiffen erster Klasse,
jeden Mittwoch und Sonnabend mittelst Dampfschiffen,
jeden 1., 3., 15. und 17. des Monats mittelst Segelschiffen,

finden nach wie vor, wie schon seit sechszehn Jahren, durch meine Vermittelung statt, worüber jede Auskunft bereitwilligst ertheile. (3371)

H. C. Platzmann in **Berlin, Louisenplatz No. 7.**

Königl. Preuß. concessionirter General-Agent für den Umfang des ganzen Staats.

Zuverlässige Personen, die geneigt sind, unter vortheilhaften Bedingungen eine Agentur zu übernehmen, belieben sich an mich zu wenden.

Von **Stearinlichten und Paraffinkerzen** in allen gangbaren Packungen hält Lager
Carl Marzahn,
Langenmarkt No. 18.

Ein großes Oelgemälde (Dorflandschaft) ist Langfuhr No. 62 zu verkaufen.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie in allen Handarbeiten geübt, welche auch Schneidern kann, sucht zum 1. April eine Stelle auf dem Lande der Hausfrau in der Wirthschaft beizustehen. Nähere Offerten werden unter No. 9084 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur Saat.

300 Schffl. Dabersche Kartoffeln bekanntlich durch hohen Ertrag und Stärkegehalt ausgezeichnet, sind verkäuflich bei Frau **Rohrbek** in Gremblin bei Pelplin. Näheres auch Danzig, Langgasse 55. 1 Tr. (8737)

Sardellen

erhalte von Amsterdam pr. Dampfer „Medea" und offerire billigst. (9099)

Otto Paulsen, Hundegasse 81.

Mein Haus Bahnhofsstraße No. 1, jetzt 2, will ich billig und sofort verkaufen (8691)

Bromberg.
v. Prądzyńska.

---

75 fette Hammel u. Schafe sind zu verkaufen in Czierspitz bei Mewe.

Zwei sehr schöne Schwäne, fünf Jahre alt, werden verkauft in Gr. Watkowitz bei Rehhoff. (8911)

---

4 Mastochsen,
1 fetter Bulle
stehen in **Buczeck** bei Bischofswerder zum Verkauf. (8965)

---

350 Stück starke, 4 Monate alte Lämmer, Kreuzung von Southdown-Böcken und großen Kammwollmüttern stehen auf dem Gute Kunterstein bei Graudenz zum Verkauf. Abnahme: Ende April. (8916)

Fünf schwere Mastochsen stehen in Felgenau b. Dirschau zum Verkauf. (8811)

Der Verkauf meiner Southdown-Vollblutböcke findet dies Jahr wieder im Juli statt. (8914)
Lulkau bei Thorn.
M. Weinschenck.

150
fette Hammel

stehen in **Gr. Plochoczyn** pr. Warlubien zum Verkauf. (9049)

Auf dem Dominium Groddeck bei Laskowitz stehen **2 Mastochsen** (Kernwaare) **sowie 38 Fetthammel** (durchschnittlich 81 Pfd. leb. Gewicht) zum Verkauf. (9074)

Drei junge Zuchtbullen, echt Ostfriesischer Race, stehen zum Verkauf in Goschin bei Praust. (9060)

---

300 Hammel,
zur Fettweide sich eignend,

sind zu verkaufen in **Mortung** bei Löbau, Westpr. Abnahme nach der Schur oder auch gleich. (9050)

Ein fast neuer kupf. Brankessel (20 Tonnen Gehalt) ist für einen sehr mäßigen Preis käuflich zu haben. Näheres unter No. 9047 in der Exped. d. Ztg.

---

1 ant. Kleiderschr. u 1 ant. Leinenschr. b. z. v.

---

200 Scheffel gesunde Wrucken sind räumungshalber billig abzulassen. Näheres Vorst. Graben No. 2. (9096)

Ein junger Mann, der das Material- u. Shipchandler-Geschäft gründlich erlernt, darauf 2 Jahre im größeren Holzgeschäft conditionirte sucht in einer der oben genannten Branchen baldigst Anstellung. Adressen sub. F. H. 8922 bitte an die Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Eine tüchtige Wirthin mit guten Zeugnissen, welche die feine Küche gründlich versteht, wird für eine feine Restauration zum baldigen Antritte gesucht. Offerten bitte man in der Expedition dieser Ztg. unter V. W. 9001 abzugeben.

Eine Lehrerin, die gute Zeugnisse ihres Wirkens besitzt und gerne der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sein will, sucht von gleich oder vom 1. April eine Stelle. Gefällige Offerten werden unter No. 9032 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur selbstständigen Führung einer kleinen Wirthschaft auf dem Lande suche ich eine ältere erfahrene und thätige Wirthin. Antritt den 1. April. Meldungen schriftlich oder mündlich.

Hugo Scheller,
(9035) Danzig, Gerbergasse No. 7.

Für mein Materialwaaren-, Delicateß- und Weingeschäft suche ich sofort oder per 1. April einen Lehrling.

Stolp i. Pomm. (8866)

Carl Müller,
vormals **F. G. Albrecht.**

3000—5000 Rt. sind **sogleich** zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück zu bestätigen. Breitgasse 81, 3 Tr. (9100)

Mattenbuden 22 ist eine möblirte Stube zum 1. April zu vermiethen. (9097)

☞ Zum 1. April. c. sind zwei elegant möblirte Zimmer, in der Saal-Etage, **Hundegasse 92** an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres daselbst. (9095)

Langefuhr No. 12 ist eine Sommerwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kammer, Küche 2c. zu vermiethen. (9091)

MARQUES DE FABRIQUE



CHRISTOFLE

ORFÉVRERIE CHRISTOFLE

Manufacturen in **Paris**, rue de Bondy 56, in **Carlsruhe**, Grossh. Baden.

ALFÉNIDE-BESTECKE

Repräsentanten **in allen grösseren Städten.**

POINÇON DU MÉTAL BLANC DIT ALFÉNIDE

ALFÉ NIDE

CHRISTOFLE

Galvanisch versilberte und vergoldete **Tafel-Geräthe.**

Massiv silberne Tafelgeräthe

Galvanoplastik.

Versilberung und Vergoldung, Wiederversilberung.

Getreu dem Grundsatze, welcher uns immer geleitet hat: **zu den mölichst billigen Preisen die besten Produkte zu liefern**, haben wir die Ehre, unseren Geschäftsfreunden diejenigen Aenderungen bekannt zu geben, welche Erfahrung und neuerdings eingeführte Vervollkommnungen in unserer Fabrikation uns erlaubt haben in unserem Besteck-Tarif eintreten zu lassen.

Diese Verbesserungen sind:
1. **Abschaffung des gelben Metalls in der Fabrikation der Bestecke.**
2. **Ausschliessliche Anwendung des WEISSEN METALLS, ALFENIDE genannt, zu dieser Fabrikation.**
3. **Verstärkung der Silberauflage.**
4. **Herabsetzung der esteckpreise.**

Welt-Ausstellungen.
PARIS 1855: Grosse Ehren-Medaille.
LONDON 1862: **Zwei Medaillen** für Vorzüglichkeit der Produkte.
PARIS 1867: **HORS CONCOURS** (Mitglied der Jury).

Unsere Repräsentanten in Deutschland sind:

Aachen:	F. H. Gerdes-Neuder.	**Carlsruhe:**	F. Mayer u. Cie.	**Hannover:**	Carl Ph. Vogelsang.	**Prag:**	J. L. Leuthner's Wwe.
Augsburg:	J. M. Beeri.	**Chemnitz:**	Gebrüder Sala.	**Heidelberg:**	J. A. Ernst.	**Stuttgart:**	J. F. Maerklin.
Berlin:	Max Weil.	**Coblenz:**	Gust. Borset.	**Leipzig:**	Gebrüder Sala.	**Trier:**	D. Hansen.
Bonn:	D. Delimon.	**Cöln:**	Georg Fahrbach.	**Mannheim:**	Carl Barth.	**Triest:**	Theodor Mayer.
Braunschweig:	Jul. Nehrkorn.	**Darmstadt:**	G. Ph. Köhler.	**München:**	Friedr. Breul jr.	**Wien:**	Christofle u. Cie.
Brünn:	Hch. Kwokal.	**Elberfeld:**	P. C. Hegerfeld.	**Oldenburg:**	J. Heinr. Hoyer.	**Wiesbaden:**	Gustav Wolff.
Carlsruhe:	Christofle u. Cie.	**Frankfurt:**	Th. Sackreuter.	**Posen:**	Wilh. Kronthal.	**Zürich:**	J. R. Büchi.
„	A. Winter u. Sohn.	**Gratz:**	A. Rospini.				

(7662)

Arabische Gummi-Kugeln von W. Stuppel in Alpirsbach.

Geprüft und begutachtet von dem Königl. Obermedicinal-Ausschuß in Stuttgart, approbirt und empfohlen von mehreren ärztlichen Autoritäten, sind diese Brustbonbons ein Mittel, das stets mit dem allerbesten Erfolg angewendet wird. Dieselben sind stets vorräthig in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38. (6587)

S. Baum,

45. Langgasse 45,
beehrt sich den Empfang sämmtlicher für die Frühjahrs-Saison erschienenen Neuheiten von Umhängen, Paletots und

fertigen Anzügen für Damen

in ganz besonders schöner und großer Auswahl hiermit ergebenst anzuzeigen.

Kleiderbesätze

empfiehlt in reichster Auswahl u. neuestem Geschmack
Ed. Loewens.

Schwarze

Seidenzeuge.

Mein Lager von schwarz seidenen Kleiderstoffen, bestehend in guten dauerhaften Taffeten, Drap de France, Cachemirs, Satin Hollandais, Atlaß und Armüren empfehle ich hiermit zu billigsten Preisen; auf eine große Farben-Auswahl von Besatz-Ripsen (Neu) und Besatz-Atlassen mache besonders aufmerksam.

(9076) **S. Baum.**

Frisch gebrannter Kalk (8940)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Billiger Schiffs-Verkauf.

Das vom Strande abgebrachte Memeler Barkschiff Baltic, 287 Lasten groß, 9 Jahr alt, von Eichenholz und noch sehr gut erhalten, mit einigem Inventarium, ist billig und mit vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch
(8856) **Julius Netzlaff**, Fischm, 15.

Grosse Tanz-Stunde

von

J. E. Torresse.

Donnerstag, den 18. März findet meine grosse **Tanzstunde** im Saale des Herrn **Rösch, Brodbänkengasse 44** statt. **Eintrittskarten** sind täglich in meiner Wohnung Brodbänkengasse 40 zu haben.

J. E. Torresse,
(9078) Maître de danse.

Zur Frühjahrssaison

für

Knaben und Mädchen

Feste Preise. **Feste Preise.**



sind bereits sämmtliche von mir persönlich auf der Messe zu Frankfurt, wie auch in Berlin, gewählten Modelle und Stoffe in den reizendsten Dessins in nur **dauerhafter guter** Waare eingetroffen und das Lager vollständig sortirt. Nur durch **persönliche** sehr vortheilhafte Einkäufe bin ich allein im Stande, wirklich **reelle und billigste** Preise zu führen und jeder Concurrenz zu begegnen.

Anzüge für Knaben von 2–16 Jahren,
Ueberzieher, Jaquets, Einsegnungs-Anzüge,
Paletots und Jaquets für Mädchen, Jacken, Tragemäntel, Tragekleidchen, Kleidchen, Schürzen &c., sowie

Feste Preise. **Feste Preise.**

fertige Costüme
für kleine und größere Mädchen,
Alles in neuesten Facons und saubersten bester Arbeit halte das größte Lager.

Für Damen:
Jacken, Taffet- und Moiree-Schürzen, Moiree-Röcke, Pellerinen, Blousen in allen Farben, Cachemir, Flanell, Pique, Alpacca, Seide &c.,
alles zu billigen und festen Preisen empfiehlt

Mathilde Tauch,

gr. Krämergasse No. 1, 1 Treppe, Eingang Jopengasse.
NB. Stoffe per Elle verkaufe sehr billig und gebe Modelle gratis.



Freitag, den 19. d. M., Morgens 8 Uhr, fährt der Dampfer

„Tiegenhof"

von hier nach **Tiegenhof** und **Elbing.**

Anlegeplatz an der **Eisenwaage im Schäfereischen Wasser.** Güter nach **„Einlage", Rothebude, Neumünsterberg, Neuteicherwalde, Platenhof, Tiegenhof, Tiegenhagen, Neustäterwalde, Elbing,** auch zur Ueberladung nach dem **Oberländischen Canal,** per **Dampfer,** werden in der **Expedition** an der **Eisenwaage** in der **Schleifengasse No. 6,** welche von des Morgens früh bis des Abends stets geöffnet ist, angenommen. (9106)

Alles Nähere bei

F. Studzinski,
Frauengasse No. 28.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Zur bevorstehenden Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs
empfehle ich
sowohl den großen Saal als auch die oberen Localitäten zur Veranstaltung von Diners und Soupers.
Bei bester Bedienung die solidesten Preise. **Aug. Seitz.**

Viehwaagen, lebendes **Mastvieh zu wiegen,** sowie Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbemühlen sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig.
Reparaturen werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt. (8985)
Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Ein junger Mann, der sechs Jahre auf einer Stelle in einem Kurzwaaren- u. Porzellan-Geschäft &c. gearbeitet hat, wünscht in dieser oder einer ähnlichen Branche unter soliden Ansprüchen vom 1. oder 15. April placirt zu werden, wenn es gewünscht wird auch früher. Näheres unter Adresse W. E. J. Culmsee poste restante.

Ein junger Mann sucht eine anst. Pension zu 10 Thlr. monatl. Adr. 9070 Exped. d. Ztg.

Wirthschafts-Inspectoren und Eleven suche in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse 55.

Agenten

werden für eine gut renommirte Feuer-Versicherungs-Gesellschaft gesucht und Meldungen unter No. 8958 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bitte um gütige Beachtung!

Eine anständ. jung. anspruchsl. Frau, welche in d. Musik d. gründl. Unterricht nach d. neu. Methode ertheil. kann, so wie i. all. fein. u. gewöhnl. Handarb. erfahr. auch v. d. Schneid. u. Putzarb. Kenntniß hat, fern. gern bereit ist d. Hausfr. i. d. Wirthsch. behülfl. zu sein, u. Kind. d. erst. Unterricht i. d. Wissensch. z. ertheil. bittet, da selbige sich Famil.-Verhältn. halb. i. einer sehr traurig. Lage befind. um ein Placement, auf Gehalt wird garnicht geseh. Gefäll. Adress. werd. so bald als mögl. in d. Exped. dieser Ztg. unter Chiffre 9028 erbeten.

Die Comtoirgelegenheit, Frauengasse 47, ist zu vermiethen. Näheres daselbst.

☞ Hundegasse No. 15 ist ein möbl. Zimmer zum 1 zu verm.

Neuer Fröbel'scher Kindergarten.

Dem Bedürfniß der Zeit zu begegnen, eröffnet die Unterzeichnete, zum April, Sandgrube 21, einen **Fröbel'schen Kindergarten.**

Mit Hilfe einer im Berliner Seminar gebildeten Kindergärtnerin, geräumiger Localität, und großem Garten wird den Eltern Gelegenheit geboten, ihre jungen Kinder nach Fröbelscher Erziehung lehre und Methode, alle ihren Anlagen gemäß entwickelt zu sehen. Rücksprache und Anmeldungen zu jeder Zeit.

(9061) **Hulda Streichan.**

Die 4. und letzte Sinfonie-Soirée im Artushofe findet Sonnabend, den 20. März, bestimmt statt. (9075)

Zur Abnahme der Rechnungen und zur Wahl neuer Vorsteher werden gemäß § 27 der Gesetze der Gesellschaft die Herren Mitglieder auf

Sonnabend, den 20. März c.,
Abends 6 Uhr,
im Gesellschafts-Lokal

zur ordentlichen General-Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen. (9047)

Nachher findet ein gemeinschaftliches Abendessen statt, wozu die Anmeldungen bis Freitag Abend erbeten werden.

Danzig, den 10. März 1869.

Direction der Casino-Gesellschaft.

Die wirklich vielseitige Anerkennung, welche unseren Fabrikaten durch namhafte Nachbestellung z. Theil wird, ist der beste Beweis für ausgezeichnete Qualität derselben. Im übrigen bitten unser Inserat im heutigen Blatte zu beachten. **Friedrich & Co.,** Leipzig.

Eingesandt.

Wie wir gehört haben, wird die allgemein beliebte Soubrette Frau **Emma Kliesch** am Freitag ihr Abschiedsbenefiz haben, es ist wohl zu erwarten, daß bei der Reichhaltigkeit des Programms die Vorstellung recht besucht sein wird. Es kommen durchweg neue Piecen zur Aufführung. Unter anderm: Hulda und Lehmann vorgetragen von Frau Kliesch und Hrn Wohlbrück. Ganz besonders ist aufmerksam zu machen auf das aus dem Französischen übersetzte Couplet: Czikos, welches mit einem kankanähnlichen Tanz verbunden ist, dieses wird von der Benefiziantin vorgetragen. Dann großer Cancan getanzt von den Damen Franzago, Howard, de la Croix, Selma, Selina, Kliesch und Eisfeld, die Damen Kliesch, Eisfeld und Howard tanzen als Herren. Wie aus dem Programm ersichtlich, verspricht der Abend ein sehr genußreicher zu werden und hoffen, daß die Benefiziantin nicht vor leeren Taschen und Stühlen auftreten wird.

(9103) **Mehrere Besucher.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig